

Huascarán-Tour

Außergewöhnliche sportliche Leistung



Es ist vollbracht, der Gipfel erreicht: Nach fast sechstägiger Expedition zum höchsten Berg Perus ziehen die Bergsteiger ein Resümee ihrer Besteigung.

Einer besonderen Herausforderung stellten sich im Urlaub Ralph Leipold, Wolfgang Schmidt (gehörlos), Tilo Richter und Gert Weschenfelder. Sie brachen in der Nacht auf Dienstag, den 7. August, mit ihren Begleitern Ismael W. Janisch, Genario Yanac und Marco Vargas vom zweiten Hochlager auf 5881m zum Südgipfel des Huascarán auf.

Der auf 6768 Meter gelegene Gipfel, so schreiben sie in ihrem Reisetagebuch *Freies Wort*, wurde seit Jahren auf Grund vielfältiger objektiver Gefahren kaum noch bestiegen, beziehungsweise aus den Programmen der Veranstalter herausgenommen. Ismael Janisch: Die Huascarán –Besteigung ist kein Spiel, die objektiven (Eisbrüche, Lawinen) und subjektiven Gefahren (mangelnde Höhenakklimatisierung u. fehlende Selbsteinschätzung) fordern immer wieder Opfer. Neben einer guten Akklimatisierung und bester Vorbereitung gehört auch eine große Portion Glück zum Gelingen der Bergsteigung.“

Vor der Besteigung des Huascarán standen deshalb vier 6000er Gipfel auf dem Expeditionsplan: der Urus (5495 m), der Inshinca (5546 m) und der Tocllaraju (6034 m).

Eisiger Wind



Wer den Gipfel erreicht, kommt nicht darum herum, neben dem Stolz auf die erbrachte Leistung auch vor allem ehrlich dankbar zu sein für dieses phantastische Erlebnis, denn viele Faktoren hat man eben selber nicht im Griff.

Nach fast acht Stunden Aufstieg in der Dunkelheit bei gespürten minus 30 Grad Celsius und eisigem Wind standen die sieben Bergsteiger dann gegen 8 Uhr morgens mit der aufgehenden Sonne auf dem Gipfel. Der Preis war hoch, schreibt das Quartett der Berg-Fexe. Erfrierungserscheinungen und Unterkühlung, geschwollene Gliedmaßen und die Ungewissheit, den Abstieg durch die bedrohlichen Gletscherbrüche (Seracs) und die ausgesetzten Steilwandquerungen lebend zu überstehen, waren der Tribut für das Gefühl, eine außergewöhnliche sportliche und Willensleistung vollbracht zu haben.



Wolfgang Schmidt (Erlangen)